

Firma hat die Schau *Von Monet bis Kandinsky* produziert. Keine Originale warten auf den Besucher, dafür eine riesige Projektionsfläche, auf der Videos aus über 1500 digitalisierten Bildelementen ablaufen. Mit Monet und Kandinsky hat diese mittelprächtige Show nichts mehr zu tun, doch
35 für Unterhaltung ist gesorgt.

(6) Schon seltsam, dass ausgerechnet die Museen ihre eigenen Ideale so rasch verraten haben. Eine Theateraufführung, ein Film, ein Konzert oder ein Buch gelten ja gerade dann als besonders empfehlenswert, wenn man vollständig in ihre künstlerischen Welten eintauchen, das heißt den Alltag
40 und sein Smartphone vergessen kann. Auch in einer gelungenen Kunstausstellung kann man sich innerlich treiben lassen und seinem Social-Media-Alltag entkommen. Doch davon scheinen die Kuratoren nichts mehr wissen zu wollen.

naar: Die Zeit, 14.09.2017

Tekst 4

Neurotechnik

Durch 13 Musik zu komponieren, ermöglicht nun eine Forschergruppe vom Institut für Neurotechnologie der Technischen Universität Graz. Bisher konnten beeinträchtigte Personen mithilfe von Gehirn-Computer-Schnittstellen (BCIs) E-Mails schreiben und im Internet surfen. Dabei wie auch beim Komponieren tragen sie eine Haube, welche die Gehirnströme misst.

Zusätzlich sind eine bestimmte Software und ein wenig musikalisches Geschick notwendig. Die Erkenntnisse aus den Versuchen mit gesunden Probanden könnten die Grundlage für künftige BCI-Apps sein. Dazu soll auch jedes leistungsstarke Smartphone die Hirnsignale analysieren können.

naar: Focus, 14.10.2017